

MIA WINTER



IIII IIIII IIIII III

ZAHLEN DES TODES

.digital

LYX

THRILLER

aber Angela Rotenburg ist heute Morgen mit ihrem Auto liegen geblieben. Das passiert hin und wieder, wenn man als Staatsanwältin einen Mercedes Baujahr sechzig fahren will.«

»Und Sie sind ...?« Leana hatte ihm die drei Taschen überlassen und nahm die zwei kleinen Koffer selbst.

»Christian Meier. Angelas Nachbar. Wir wohnen gemeinsam in einem der schönsten Häuser Düsseldorfs. Und da ich sowieso in die Innenstadt wollte, bekam ich dieses Abholschild«, er wies mit dem Ellbogen auf den Papierkorb, »und ein nettes Lächeln. Kommen Sie, ich stehe direkt vor dem Terminal.«

Das Thermometer im Auto zeigte zweiunddreißig Grad Außentemperatur.

Christian verstaute alles in seinem Jeep und plapperte weiter. »Wir dachten, wir machen Ihnen eine Freude mit den afrikanischen Temperaturen. So viel Zeug, und das soll alles in ein kleines Polizeipartement? Na ja.« Er stieg ein. »Alles in Ordnung mit Ihnen? Sie sind kalkweiß. Rede ich zu viel? Das tue ich immer, wenn eine Frau mir gefällt.«

»Danke, es geht schon. Brauchen wir lange?«

Er zuckte die Schultern. »Vielleicht zwanzig Minuten.«

Christian drehte die Klimaanlage auf die höchste Stufe. Fröstelnd zog Leana ihre Strickjacke zu. Sie öffnete das Fenster, um ein wenig warme Luft zu atmen. Es roch nicht nach Afrika, und der Himmel war nicht weit, sondern wie Blei und drückte auf die Stadt.

»Wenn Sie Afrika nicht verlassen, gehen Sie drauf!«, hatte ihr psychologischer Betreuer in Kapstadt gesagt, und ein halbes Jahr später: »Wenn Sie nicht freiwillig gehen, Sorge ich dafür, dass Sie vom Dienst suspendiert werden!«

Da war sie gegangen, und jetzt war sie hier.

Dr. Natalia Rac stand am Fenster im zweiten Stock des LKA-Gebäudes, das nur wenige Meter von der sechsspurigen Straße zurückgesetzt stand.

Ein Jeep hielt vor der Schranke zum Parkplatz und spuckte ihre neue Chefin aus.

»Da ist sie«, sagte Natalia.

Tanni, ihre Mitarbeiterin, stellte sich neben sie. »Und?«

»Wie aus dem Bilderbuch. Sonnengegerbte Haut, Flatterrock, Strickjacke, Jesuslatschen. Ungekämmte, straßenköterbraune lange Haare. Wahrscheinlich isst die Müsli oder afrikanischen Hirsebrei zum Frühstück.«

»Genau. Und Antilopensteak zu Mittag.«

»Es ist gerade erst sieben. Wieso konnte die nicht zu einer normalen Tageszeit anreisen?«

Tanni grinste breit.

»Wann kommt der Rest?«, fragte Natalia und ging zu ihrem Schreibtisch.

»Wie immer, je nach Dienst. Spätestens alle um zehn Uhr.«

»Was mache ich so lange mit der?«

Tanni grinste weiter. »Sie in den Job einweisen, den du gern gehabt hättest.«

»Raus!«

Natalia ging zu ihrem Schreibtisch und setzte sich auf ihren großen lederbezogenen Drehstuhl. »Ich hatte gehofft, sie überlegt es sich anders. Stürzt ab, verunglückt mit dem Auto. Ach, was weiß ich«, murmelte sie grollend.

Telefon und Türklopfen ertönten gleichzeitig. Während Natalia den Hörer hochnahm, sich meldete und Fragen stellte, öffnete Tanni die Tür.

»Hallo«, flüsterte sie mit einer angedeuteten Verbeugung und nahm Leana eine Tasche ab. »Ich bin Tanni Marencovic, der Computer- und Fotofreak im Kompetenzcenter.«

Natalia ließ den Hörer geräuschvoll fallen.